

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 10. Oktober 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. Oktober 1913 (Nr. 235) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 40 „Zámy horníku“ vom 1. Oktober 1913.
- Nr. 40 „Posel, lidu“ vom 4. Oktober 1913.
- Nr. 35 „Lemko“ vom 1. Oktober 1913.
- Nr. 40 „Lounský kraj“ vom 4. Oktober 1913.
- Nr. 1 „Česká jednota vsoobdoborova“ vom 2. September 1913.
- Nr. 40 „Východočeský obzor“ vom 2. Oktober 1913.
- Nr. 40 „Pokrokové noviny českého severovýchodu“ vom 3. Oktober 1913.
- Nr. 40 „Královéhradecké rozhledy“ vom 3. Oktober 1913.
- Nr. 44 „Deutsches Nordmährerblatt“ vom 4. Oktober 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Der irische Verfassungsstreit.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus London: Das öffentliche Interesse auf dem Gebiete der inneren Politik in England wird noch immer von der irischen Verfassungsfrage und besonders von der drohenden Haltung Ulsters gegenüber der Home Rule-Projekte der britischen Regierung beherrscht. Mit welchem Ernste und Eifer der bewaffnete Widerstand von der reichstreuen Provinz Irlands gegen dieses Gesetz vorbereitet wird, zeigt die große Parade der Ulster-Freiwilligen, welche von Sir E. Carson in Belfast abgenommen wurde. An der Parade konnten wegen beschränkter Räume nicht mehr als 15.000 Vertreter der eventuell auf 100.000 Mann geschätzten Ulster-Armee teilnehmen. Dennoch war der Anblick ein sehr imposanter und wurde der militärischen Haltung dieser ausgewählten Schar von Sachverständigen das höchste Lob gezollt. Es wird behauptet, daß die Schlagfertigkeit dieser Mannschaften regulären Soldaten gleicht und jedenfalls die der Territorialarmee übertrifft. Im Süden der Grünen Insel, wo die Home Rule-Partei in der Majorität ist, verschließt man sich durchaus nicht dem durch die Ulster-Agitation geschaffenen Ernst der Lage. Die Gebildeten unter den Katholiken zeigen mehr

und mehr Neigung zu einem Kompromiß und fragen sich, ob eine konservative Regierung nicht bereit sein würde, bessere Bedingungen für die Lösung des irischen Problems zu stellen. Die finanziellen Bestimmungen des gegenwärtigen Home Rule-Gesetzes finden bei ihnen immer weniger Anklang. Man vergleicht sie mit den Verheißungen der Gladstoneschen Home Rule-Bill und mit der irischen Verwaltungsvorlage des früheren konservativen Vizekönigs von Irland, Wyndham, und man berechnet, daß letztere dem irischen Fiskus zwei Millionen Sterling mehr Einkünfte zuführen würde, als das Gesetz der gegenwärtigen liberalen Verwaltung. Unter diesen gemäßigteren Anschauungen huldigenden Persönlichkeiten befinden sich viele Geschäftsleute und katholische Geistliche, ja sogar Anhänger der liberalen Regierung und des irischen Führers O'Brien. Somit dürfte es sich ereignen, daß eine Regelung des irischen Problems auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse mit liberaleren finanziellen Bestimmungen zustandekommt und in dieser Weise eine Lösung der irischen Verfassungsfrage bewerkstelligt wird. Ob diese Lösung sich aber mittelst der von Lord Loreburn angeregten Verständigungskonferenz vollziehen läßt, gilt heute als sehr zweifelhaft, denn die neuerlichen Äußerungen des irischen Nationalistenführers Redmond, wonach er es ablehnt einer Konferenz beizuwohnen, welche das Prinzip von Home Rule nicht anerkennen will, und Sir Carsons Entgegnung, daß unter solchen Umständen an eine Konferenz nicht gedacht werden könne, haben die Aussichten auf Verwirklichung der Loreburnschen Idee keineswegs gefördert.

Die Neu-Hebriden.

Aus Paris wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: In französischen Kolonialkreisen erklärt man offen, daß die Lage auf den Neu-Hebriden immer mehr zu wünschen übrig lasse. Auf Grund der Berichte, die von dort eingelangt sind, ist man zu der Ansicht gelangt, daß das französisch-englische Kondominium ein Ende nehmen und daß die Inseln der einen oder der anderen der um sie streitenden Mächte übergeben werden sollten. Man beschuldigt insbesondere die presbyterianische Kirche auf den Inseln und ihr Oberhaupt, den Solicitor Jacomb, daß ihre Umtriebe die Ursache der unaufhörlichen Kämpfe

sind, welche die französischen und englischen Ansiedler gegeneinander führen, und daß sie die eingeborenen Kanaken gegen die Franzosen hetzen. Man weiß wohl in Paris, daß von London aus Befehle ergangen sind, um diesen Aufwiegelungen ein Ende zu machen. Aber sie haben nichts genützt und der Solicitor Jacomb, der auf den Inseln einen großen Einfluß ausübt, kümmert sich nicht um sie. Unter diesen Umständen glaubt man nicht, daß das Kondominium länger dauern kann. Aber die Frage, wem dann die Inseln übertragen werden sollen, wird große Schwierigkeiten hervorrufen. In London möchte man gerne zu einer Vereinbarung gelangen, durch welche Frankreich auf seine Rechte an den Neu-Hebriden gegen die Abtretung von englischem Territorium am Gambia verzichten würde, aber in Frankreich ist man zur Annahme dieser Kombination um so weniger geneigt, als die französischen Ansiedler im Archipel weit zahlreicher sind als die englischen und an die französische Regierung schon lebhafteste Proteste gegen den englischen Vorschlag gelangen ließen. Vorläufig bemühen sich beide Regierungen, die Lage auf den Inseln durch Verbesserung des Kondominiums zu erleichtern, infolge des zwischen den Ansiedlern beider Nationen herrschenden Mißtrauens bleiben aber alle Bemühungen vergeblich.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Oktober.

Die „Reichspost“ erklärt, die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms in Wien werde hier und im ganzen Reiche ein freudiges Echo wecken. So kurz der Besuch auch sein wird, so werde das Zusammentreffen mit Kaiser Franz Josef im Anschlusse an die Aussprache in Konopischt mit Erzherzog Franz Ferdinand auch dem Auslande den neuerlichen Beweis der Unererschütterlichkeit des Bundes zwischen den beiden Herrschern und deren Staaten kundtun und manchen bösen Ränkeschmied verstummen lassen. Denn Österreich-Ungarn verfolgt im Rahmen des Bundes seine legitime Interessenpolitik in unentwegter Loyalität zu dem Jahrzehnte alten, festgefügt und erprobten Interessen- und Herzensbunde mit Deutschland.

Das „Fremdenblatt“ würdigt warm die hervorragende Tätigkeit, die der wegen Erkrankung beurlaubte

Fenilleton.

Die Abrechnung.

Von Thomas Addison.

(Nachdruck verboten.)

David Elmore trat mit aschgrauem Gesicht vom Telephon weg. Mühsam tastete seine Hand nach einem Stuhl. Seine Augen starrten wie irr in die Luft, und um seinen Mund zuckte es wie in einem Krampf.

Die Botschaft, die Elmore durch das Telephon erhalten hatte, war kurz und niederschmetternd gewesen. Sein bester Freund, der als Knabe mit ihm zur Schule gegangen war, der Mann, der in seiner Familie Hausarzt, ja mehr als das, der Vertraute aller Kümernisse geworden war, hatte ihm diesen Todesstreich versetzt. Dies waren die Worte gewesen, kurz und knapp, die Richard Graham ihm schonungslos durch das Telephon zugerufen hatte: „Komm nach Hause! Deine Frau ist toben tot zusammengebrochen! Ein Herzschlag!“

Keine schonende Vorbereitung hatte die grauenhafte Botschaft eingeleitet, kein sanfter, mitleidiger Ton hatte in der Stimme des Boten nachgezittert.

David Elmore hatte gewußt, daß Margaretens Herz ein wenig schwach war, Graham hatte es ihm schon vor einigen Jahren mitgeteilt, aber er hatte sich schon gewöhnt gehabt, diese Tatsache als etwas fast Selbstverständliches hinzunehmen; er hatte die Gefahr nur wie von ganz ferne, wie etwas, das nie Wirklichkeit werden konnte, angesehen. Und nun . . . !

Ein schwerer, schluchzender Seufzer stieg aus David Elmores Kehle empor. Er preßte die Hand an die Augen und bemühte sich krampfhaft, wieder fest auf seinen Beinen zu stehen, während seine Blicke wie die eines Betrunknen umherirrten. Die ganze Welt schien ihm in den einen Gedanken untergegangen: daß Margareten tot sei.

Während der Fahrt nach Hause saß Elmore zusammengekauert in der Ecke seines Autos und versuchte, sich den Augenblick auszumalen, in dem er die Tote vor sich sehen würde. Und während dieser, ihm heute endlos erscheinenden Fahrt begann in seinem Gehirn ein Gedanke alle anderen zu verdrängen: daß Richard Graham für Margaretens Tod verantwortlich zu machen sei. Auf irgendeine Weise, die er erst erfahren müsse, hatte dieser Mann sie getötet! Es war ein wahnsinniger Gedanke, dessen war sich Elmore selber bewußt, aber hatte denn Graham nicht auch fast das Kunststück zuwege gebracht, ihn, David Elmore, durch seine brutale Nachricht zu töten?

Als Elmore sein Haus erreicht hatte, traf er Graham, ihn erwartend, auf der Schwelle. Verächtlich wollte er an ihm vorbei, aber der Arzt vertrat ihm den Weg. „Ich habe mit dir zu sprechen, David!“ sagte er . . . „Komm in die Bibliothek!“

„Auch ich habe dir etwas zu sagen!“ erwiderte Elmore eiskalt. „Aber erst will ich sie sehen!“

Graham legte seine Hand fest auf Elmores Arm. „Komm mit mir,“ sagte er, „es gibt verschiedene Dinge, mit denen ich dich erst bekannt machen muß, bevor du zu ihr gehst!“

Elmore blickte ihn überrascht an. „Gut,“ sagte er endlich und folgte dem anderen. Keiner der Diensthoten war zu sehen, um nach seinen Befehlen zu fragen wie sonst. Elmore bemerkte dies fast unbewußt, als er durch die große Halle in die Bibliothek eintrat, ebenso, daß eine Grabesstille im Hause herrsche, die so drückend war, daß es schier einen unheimlichen Klang gab, als Graham hinter sich und dem Hausherrn die Tür versperrte.

Überrascht blickte Elmore ihn an. „Warum tust du das?“ fragte er gereizt.

Ruhig erwiderte Graham: „Ich habe dir so viel zu sagen, David. Und ich will nicht, daß du mich verläßt, bevor ich zu Ende gekommen bin!“

Die beiden Männer standen einander gegenüber, der Doktor blond und härtig, Margaretens Mann dunkel, glatt rasiert, das Gesicht von einer tödlichen Blässe überzogen.

Endlich brach Elmore das Schweigen. „Dich“, sagte er mit erzwungen ruhiger Stimme, „in dem, was sich ereignete, scheint etwas Dunkles verborgen zu sein, in dem du deine Hand im Spiele hast; aber ich werde es schon in Erfahrung bringen! Daß du ein herzloser Lügner bist, habe ich heute nachmittags erfahren; daß du mehr als herzlos bist, sehe ich nun . . . wenn es wirklich notwendig ist, daß ich etwas, das mit dem plötzlichen Tode meiner Frau im Zusammenhang steht, erfahre, bevor ich sie gesehen habe, so sage es mir! Aber ich warne dich, allzu weitläufig zu sein! Ich will nicht durch überflüssige Worte aufgehalten werden, zu ihr zu gehen!“

„Ich werde mich kurz fassen!“ sagte der andere.

„Dann sperre die Tür auf!“

(Fortsetzung folgt.)

Finanzminister Ritter von Zaleski in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Amtswirksamkeit entfaltet hat. Sein Name werde unter denjenigen Persönlichkeiten genannt werden, die sich in der Finanzverwaltung durch kraftvolle Initiative und durch ganz außerordentliche Begabung hervorgetan haben. In dem neuen Leiter des Finanzministeriums, Dr. Freiherrn von Engel, gewinne das Kabinett, dem so viele ausgezeichnete Fachminister angehören, auch für die Zeit der Beurlaubung des Herrn von Zaleski einen gewiegten, mit allen Problemen seines Ressorts wohlvertrauten Finanzpolitiker.

Aus Belgrad, 10. Oktober, wird gemeldet: In der gestern abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei legte Ministerpräsident Pašić in zweistündiger Rede den Standpunkt der Regierung zu allen Fragen der auswärtigen Politik dar. Pašić besprach in ausführlicher Weise den griechisch-türkischen Konflikt und erklärte, daß nach den zuletzt eingelangten Nachrichten durchaus keine Veranlassung zu einer pessimistischen Auffassung des Konfliktes vorliege, daß vielmehr berechtigte Hoffnung für eine friedliche Lösung der Streitfrage bestehe, da sowohl die interessierten Balkanstaaten, als auch die Großmächte von dem festen Willen nach Erhaltung des Friedens erfüllt seien. Es sei selbstverständlich, daß Serbien als Verbündeter Griechenlands den Verlauf der Verhandlungen mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolge. Durch die Ausschaltung der Inselfrage sei die größte Konfliktgefahr beseitigt. Bezüglich des Verhältnisses zu Bulgarien gab Pašić der Überzeugung Ausdruck, daß die Wiederherstellung vollkommen normaler Beziehungen schon in der nächsten Zeit zu gewärtigen sei. Der Verlauf der Balkankrise habe zu einer wesentlichen Annäherung zwischen Serbien und Rumänien geführt und die gegenseitigen Beziehungen seien die allerbesten. Der durch den Einfall der Albaner auf serbisches Gebiet hervorgerufene Konflikt erscheint mit der Verdrängung der Aufständischen über die Grenze im wesentlichen beigelegt. Serbien werde behufs Vorbeugung eines neuerlichen Einfalles mehrere strategisch wichtige Positionen besetzen und außerdem die Grenzgarisolen verstärken. — Man erwartet, daß Pašić gelegentlich der Beantwortung einer Interpellation über den albanischen Aufstand, die bis längstens 14. d. M. erfolgen soll, auch in der Skupština ein ausführliches Exposé über die auswärtige Lage halten werde.

Die freundliche politische Atmosphäre, die jetzt zwischen der Türkei und Bulgarien herrscht, war, wie man aus Konstantinopel meldet, auch in der Art zu fühlen, in welcher die Ernennung des bulgarischen Delegierten Tošev zum Gesandten in den leitenden türkischen Kreisen aufgenommen wurde. Die lebhafteste Befriedigung, mit welcher diese Berufung an den amtlichen Stellen begrüßt wurde, spiegelte sich auch in Äußerungen der türkischen Presse wider, welche die Wahl Toševs für die diplomatische Vertretung Bulgariens in Konstantinopel als eine sehr glückliche bezeichnete. Der neue Gesandte ist seinerseits von den besten Gesinnungen für die Türkei erfüllt und es wird aus seiner Umgebung angekündigt, daß er alles aufbieten werde, um zur Entwicklung dauernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten beizutragen.

Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

Ha, Forsyth, da sind Sie ja! sagte Beale. Ich habe mir die Sache überlegt. Das biedere Paar wird heute abends sicherlich hier auftauchen. Leute dieses Schlages sind nicht gewichtig genug, ihre Pläne zu ändern. Und zwar wird der Australier sich hier hereinsetzen und zechen, während Jim auf Blünderung ausgeht. Sie bleiben also am besten hier und machen sich mit seinem Genossen unauffällig bekannt, während ich ihn selbst bei seinem Vorgehen beobachten werde. Verstehen Sie?

Jawohl; vollkommen.

Und, fuhr der Inspektor fort, bevor Sie hineingehen, sehen Sie sich erst nach ein paar Leuten um, die sich hier am Ende der Straße bereithalten sollen. Sagen Sie ihnen, ich sei an der Arbeit. Verstanden?

Jawohl, Herr Inspektor, um die Burschen festzunehmen?

Ja. Es wird uns viel Zeit und Mühe ersparen, wenn wir sie hinter Schloß und Riegel bringen. Ich habe Beweismaterial genug, sie wegen Verdachtes der Teilnahme an einer schweren Erpressung unter Anklage stellen zu lassen, und ich werde mir dann einen Haftbefehl auswirken, um weitere Recherchen zu machen. Verstehen Sie mich, Forsyth?

Forsyth lächelte pfiffig. Ich verstehe vollkommen.

Also gut denn. Ich gehe jetzt. Damit entfernte sich Beale.

Tagesneuigkeiten.

— (Gerupfte Hüte.) „Meine Damen, bitte Ihre Hüte!“ Das ist die verblüffende Aufforderung, die seit einigen Tagen höflich, aber ohne Nachsicht von den New Yorker Zollbeamten an die Damen gerichtet wird, die nach der Fahrt aus Europa den Boden der neuen Welt betreten oder wieder betreten wollen. Was bedeutet diese Frage? Was will dieses Ansinnen der ohnehin so ungern gesehenen Zöllner? Es ist im New Yorker Zollamt das neue Tarifgesetz in Kraft getreten und eine Klausel dieses Gesetzes verfügt in einer schönen Umwandlung von Tierisch, daß die Einführung von Federn, die lebenden Vögeln ausgerupft sind, fortan in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf das strengste verboten ist. Das erste Opfer dieser Zollbestimmung wurde eine reizende, sehr elegante Französin, die mit einem neugierigen Lächeln das Zollamt betrat und nicht ahnte, was ihrer harrte. Ein kleiner, reizender Samthut, der mit einer kostbaren Nigrette geschmückt war, zierte das Köpfchen. Sorglos stand die hübsche Dame, die an Bord des Dampfers „Lorraine“ nach Amerika gekommen war, neben ihren Koffern und harrte der Zollrevision, als ihr auffiel, daß ein Zollbeamter sie sehr kritisch musterte. Es war ein erfahrener und mutiger Zollinspektor, der sich, mit seinen neuen Dienstvorschriften bewaffnet, als ein Winkelried der Unpopularität aussetzte und entschlossen auf die erstaunte Madame Bevilacqua zutrat. „Meine Dame, ich bitte um Ihren Hut.“ Die Reisende war zu verblüfft, um etwas zu antworten; im nächsten Augenblick streckte sich der Arm des Zollinspektors vor, und mit einer Bewegung, die der Geschicklichkeit des Hüters der Zollgesetze alle Ehre machte, war im Nu der schöne Reicher kunstvoll aus dem Hut gerupft. Mit bedauerndem Achselzucken erklärte der Beamte der fassungslosen Dame die neue Gesetzesvorschrift. „Kein Wort hat mir meine Modistin von diesem neuen Gesetz gesagt!“ rief die Dame blaß und empört. Aber es nützte nichts, unter einer Flut von bitteren bissigen Bemerkungen über die „Ritterlichkeit“ der Herren Zöllner und der Männer, die diesen „schamlosen“ Tarif erlassen haben, waren im Handumdrehen ein Dutzend von Damen ihres Federschmuckes beraubt und mußten zähneknirschend mit ihren gerupften Hüten das Zollamt verlassen. Als bald der Dampfer „Campania“ anlegte, wiederholte sich das Beispiel und sorgsam durchsah man die Koffer aller Schönen nach verbotenem Federschmuck. Was gefunden wurde, wird einstweilen mit Beschlagnahme belegt, aber man will den schönen Schmugglerinnen die Möglichkeit geben, die ihnen abgenommenen Schätze nach Europa zurückzuschicken. — Der geistige Urheber der Federklausel ist der Direktor des neuen zoologischen Gartens von New York Dr. William Hornaday. Er wird kaum ahnen, was er angerichtet hat. In den nächsten Wochen wird der große Strom der vielen aus Europa heimkehrenden Amerikanerinnen eintreffen, und man braucht kein Prophet zu sein, daß bis Weihnachten spätestens der Vogelbeschützer Dr. Hornaday der von den eleganten Frauen Amerikas am meisten gehaßte Mann sein wird.

— (Marconis Pläne.) In einem Gespräche machte Marconi der gegenwärtig auf einige Tage in Rom weilt, interessante Mitteilungen über die Arbeiten und Pläne, die ihn zurzeit beschäftigen. Er erzählt davon, daß er seine besten Erfolge bisher in England errungen habe und berichtet von den großen Arbeiten, die jetzt infolge seines mit der britischen Regierung geschlossenen Vertrages in Angriff genommen werden. „Es werden sechs Stationen von allerhöchster Kraftleistung errichtet, je eine in England, in Ägypten, in Mombassa, am Kap, in Indien

und in Singapur. Diese sechs größten drahtlosen Telegraphiestationen werden zusammen einen Kostenaufwand von rund neun Millionen Lire erfordern.“ Dann erklärte Marconi die Vervollkommenung, die ihm an seinen Apparaten gelungen ist, und die so weit geht, daß heute in der Minute nicht weniger als 60 Worte vollkommen sicher und mühelos drahtlos telegraphiert werden können. Man kann zwar noch nicht behaupten, daß Störungen durch andere drahtlose Nachrichten absolut unmöglich sind, aber derartige Fälle sind von einer Fülle von Voraussetzungen abhängig, die sehr selten zusammentreffen und infolgedessen sind auch die Störungen selbst sehr seltene Erscheinungen. „Wir haben noch einen neuen Vorteil errungen: es ist gelungen, ein Doppelsystem zu schaffen, das heißt, daß wir mit demselben Apparat zu gleicher Zeit Nachrichten absenden und empfangen können. Die letzten Versuche, die zwischen England und Kanada stattfanden, haben außerordentlich befriedigende Ergebnisse gehabt.“ Der Erfinder sprach dann von seinen künftigen Plänen, und verriet dabei, daß er sich gegenwärtig einem Projekt widmet, das darauf abzielt, ein großes internationales Netz drahtloser Verbindungen zu schaffen, das ganz Europa, Afrika und Amerika umfassen wird. Eine besonders leistungsfähige Station, die imstande sein wird, auch direkt mit Italien zu verkehren, ist zurzeit in Argentinien in Vorbereitung. „Was die Erfahrungen unserer Kunst anbelangt“, so fuhr Marconi fort, „sind wir ja noch jung, aber Sie werden sehen, welche Fortschritte eintreten und welche gewaltige Entwicklung die drahtlose Telegraphie noch nehmen wird. Inzwischen ist es mir auch gelungen, einen Apparat für drahtlose Telephonie zu schaffen. Ich weiß, daß sich Professor Majorana seit Jahren mit diesem Problem beschäftigt, aber sein Apparat ist sehr empfindlich und oft wird es schwierig, Verbindungen zu erlangen. Diesen Nachteil hoffe ich durch meinen Apparat vermeiden zu können. Aber ich bin gezwungen“, so schloß Marconi, „meinen Erfindungsgeist zu zügeln und wenig von dem zu sprechen, was ich suche. Es ist so leicht zu enttäuschen und zu übertrieben.“

— (Acht Tage Zuchthaus — zur Probe.) Thomas Mott Osborne, der Präsident des vom Staate New York eingesetzten Rates für Gefängnisreform, ist aus dem Zuchthaus von Auburn „entlassen“ worden. Acht Tage lang hat sich Osborne, der als Politiker großen Ruf genießt, freiwillig ins Zuchthaus sperren lassen, hat das Leben eines Sträflings geführt, alles nur „zur Probe“, um am eigenen Leibe die Wirkungen des Gefängnislebens kennen zu lernen. Das Urteil, das er nach dieser Kostprobe des Zuchthauslebens fällte, war sehr scharf; er kritisiert streng das Verhalten der Gefängnisbehörden. Vor allem wendet er sich gegen die Bestimmungen, die den Sträflingen das Sprechen verbieten. „Das ist im höchsten Maße widernatürlich und trägt dazu bei, alle menschlichen Regungen zu unterdrücken. Wenn mein Nachbar seine Portion Zucker mit mir teilen wollte, flüsterte er das Wort Zucker in den leisesten Halbtönen. Das erste, was der Sträfling zu erlangen sucht, ist die Fähigkeit zu sprechen, ohne die Lippen zu bewegen und die leisesten Worte zu hören.“ Dann erzählte Osborne von den Schrecknissen der Einzelhaft, die ihm einen Blick in das „Inferno“ gegeben habe, und kritisierte die bürokratisch einseitigen Anschauungen der Behörden. „Diese Tage ins Zuchthaus haben mich viel gelehrt und sollen vielen Menschen Nutzen bringen.“

— (Das letzte Mittel.) Hast du denn gar kein anderes Mittel, Volko, dich vor dem Ruin zu retten, als die reiche Heirat? — Volko: Nein, dann bleibt mir nur noch der Tod. — Um Gotteswillen. — Volko: Laß mich doch ausreden. . . der Tod meines reichen Onkels.

das Glas an die Lippen und bemerkte über den Rand weg, daß sein Partner bislang noch keinen Argwohn gegen ihn hegte.

Darauf plauderten sie über die verschiedensten Dinge. Die Unterhaltung hatte zwar keinen besonderen Zweck, aber immerhin gewann Forsyth das Zutrauen Tommys mehr und mehr. Das Gespräch wurde plötzlich unterbrochen, als James Stiles hereintrat. Er nickte seinem Freunde zu, und die beiden setzten sich zusammen an einen Tisch in der äußersten Ecke der Stube. Sie vertieften sich in eine lange Beratung im Flüsterton, während deren Forsyth sich hinausdrückte, ohne von dem edlen Paare bemerkt zu werden.

Eine oder zwei Minuten darnach erschien Beale mit freudestrahelndem Gesicht auf der Bildfläche.

„Ah! wie geht's Ihnen denn, meine Liebe?“ rief er und streckte der am Büfett sitzenden Hebe die Hand entgegen. So frisch und rosig wie immer, scheint's. Ei, hallo! Das ist ja 'ne große Überraschung, setzte er hinzu, indem er einen Schritt zurücktrat, um den Ausgang zu versperren, und seine lächelnden blauen Augen auf Herrn Stiles richtete, der, sobald er den Inspektor bemerkte, sofort aufgesprungen und nach der Tür zu gelaufen war. Wahrhaftig, eine sehr große Überraschung! Dann sagte er flüsternd zu dem Manne, der ihm hatte ausreißern wollen: Wenn Sie bei den übrigen Gästen kein Aufsehen erregen wollen, so sagen Sie mir ein paar freundliche Worte und setzen sich dann wieder auf Ihren Platz, als ob weiter gar nichts los sei. Ich komme gleich hin; denn ich habe Verschiedenes mit Ihnen abzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Forsyth lief alsbald, die Befehle seines Vorgesetzten auszuführen, zu einem Wachtmeister hinüber und dann zu einem Schutzmanne, der das Gefühl hatte, daß ihm eine kleine Aufregung nach einer so langweiligen Woche in einem so übertugendhaften Bezirke nichts schaden könnte, in welchem sich für einen strebsamen Beamten keine Gelegenheit zur baldigen Beförderung bot. Nachdem Forsyth so seinen Weisungen nachgekommen war, ging er in die Schankstube des „Port und Albany“, nahm stolz auf einem Stuhle Platz, bestellte zu trinken und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Es dauerte nicht lange, so kam der geheimnisvolle Tommy aus Sydney munter angetanzt und setzte sich an denselben Tisch.

Haben wir uns nicht gestern abends schon hier gesehen? redete ihn Forsyth an, nachdem sie sich eine Zeitlang wartend angeschaut hatten.

Das ist leicht möglich, ich komme öfters hieher. Wohnten wohl auch in der Nähe?

Keine hundert Meter ab, antwortete Forsyth, indem er nach Norden hin deutete.

Freut mich sehr, Sie wieder zu treffen. Was wollen Sie trinken? Muß hier 'ne halbe Stunde auf einen Freund warten, der um die Ecke 'rum 'ne kranke Lante besucht, 'ne öde Beschäftigung! Aber da sie die Wasser sucht hat und jede Minute abfahren kann und ihn gern hat, ist's ihm nicht übel zu nehmen, nicht wahr? Nun, was soll's sein?

Oh, ein Bitterer, danke. Ich kann nicht viel vertragen, erwiderte Forsyth lachend. Sie haben 'ne gute Natur, glaub' ich, und können 'ne anständige Menge verputzen. Ah, hier kommen sie schon. Ihr Wohl! Er brachte

Kofal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Neunzehnte Sitzung am 10. Oktober 1913.

(Fortsetzung.)

Es folgen Berichte des Verfassungsausschusses. — Abg. Demšar berichtet über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Trennung der Ortsgemeinde Selzach und die Gründung einer selbständigen Gemeinde Česnjica, und stellt den Antrag: 1.) Die Ortsgemeinde Selzach wird so getrennt, daß aus ihr die Steuer-gemeinden Dražgoše, Stubeno, Hl. Kreuz und St. Nikolai ausgetrennt werden und aus ihnen eine selbständige Gemeinde Česnjica gebildet werde. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Ravnikar berichtet über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Genehmigung des Beschlusses des Laibacher Gemeinderates hinsichtlich der unentgeltlichen Überlassung der Gebäude der k. k. Staats-gewerbeschule ins Eigentum des k. k. Arztes, und stellt den Antrag auf Genehmigung dieses Beschlusses. Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Demšar berichtet über den Gesetzentwurf, womit für den Kurort Velde das Gesetz vom 1. August 1907, L. G. Bl. Nr. 29, teilweise geändert wird und besondere Bestimmungen festgesetzt werden. Der Gesetzentwurf bestimmt u. a., daß die in Velde bestehende Kurkommission aufgehoben und alle Kurangelegenheiten in diesem Kurorte von der Gemeinde im übertragenen Wirkungskreise besorgt werden. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abgeordneter Piber unterstützt hatte, angenommen.

Abg. Jaklič berichtet über die Trennung der Ortsgemeinde St. Gregor und Errichtung einer neuen Gemeinde Höfeln. Der gegenständliche Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Pegan berichtet über den Gesetzentwurf, mit dem die Bestimmung des § 33 des Armengesetzes vom 28. August 1883, L. G. Bl. Nr. 17, außer Wirksamkeit gesetzt wird. Im genannten Paragraphen wird den Gemeindeämtern die fruchtbringende Anlegung aller Einkünfte des Armenfonds mit Ausnahme der zur sofortigen Verteilung ausdrücklich gewidmeten freiwilligen Gaben und Vermächtnisse oder veranstalteter Sammlungen und der Strafgelder bis zum Höchstbetrage von 40 K auferlegt. — Der Antrag des Abg. Dr. Pegan wird angenommen.

Abg. Jarc berichtet über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einhebung einer Kanalgebühr in der Landeshauptstadt Laibach. Der Gesetzentwurf wird in der vom Laibacher Gemeinderate angenommenen Fassung mit einigen Amendementen des Abg. Dr. Novak zum Beschlusse erhoben.

Abg. Jarc berichtet weiters über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Erhöhung der bisherigen Auflage von den Mietzinserträgen in der Landeshauptstadt Laibach, und stellt den Antrag, daß die Angelegenheit an den Landesauschuß zurückzuleiten sei, damit dieser die Wohlmeinung der Stadtgemeinde Laibach einhole.

Abg. Dr. Tavčar spricht sich gegen diesen Antrag aus, weil die Stadtgemeinde Laibach mit den gegenwärtigen Umlagen absolut nicht ihr Auslangen finde und das Defizit pro 1913 im Betrage von 200.000 K unbedingt bis Ende des Jahres gedeckt werden müsse. Im Voranschlage sei jede Kategorie der durch die Erhöhung der Auflagen aus den Mietzinserträgen zu erzielenden neuen Einkünfte von etwa 125.000 K genau spezifiziert und es handle sich darum, daß diese Summe wenigstens für das nächste Jahr garantiert würde, zumal das Geld nur für die ordentlichen Ausgaben benötigt werde.

Abg. Dr. Gregorič erinnert daran, daß die Stadtgemeinde Laibach vor kurzem die Bewilligung zur Einhebung einer 2%igen Kanalgebühr erhalten habe, die in Form der jetzigen Zinsheiler eingehoben werden soll, was den Betrag von 80.000 ausmachen werde. Vor sechs Jahren hätten in Laibach die Mietzinse die Höhe von drei Millionen erreicht, während sie sich heute mit vier Millionen bezifferten; dies sei nicht etwa auf Rechnung von Neubauten, sondern auf Rechnung der Erhöhung der Wohnpreise zu setzen. Ein Prozent der Auflage von den Mietzinserträgen entspreche 3 % der Auflage auf die landesfürstlichen Steuern. Nach dem Antrage des Landesauschusses würden die Zinsheiler von 2 % bis zu 14 % erhöht, was bei gewissen Mietzinzen einer Erhöhung der Umlagen von 6 % bis zu 42 % gleichkäme. Bei der Festlegung der Wassergebühr mit 5 % hätten feinerzeit Kaufleute und Gewerbetreibende dagegen Einspruch erhoben, daß ihnen für ihre Geschäftslöcher, Magazine etc., die wenig Wasser brauchten, keine Erleichterungen zugestanden worden seien. Durch Erhöhung der Zinsheiler würden jetzt ungerechtfertigterweise die Kaufleute und die Gewerbetreibenden, die ohnehin schon viel zahlten, am schwersten in Mitleidenschaft gezogen. Die Folge aber wäre die, daß sie bemüht wären, die Preise ihrer Artikel zu erhöhen, wodurch wieder die Beamten, überhaupt jene Bevölkerungsschichten getroffen würden, die an ständige Bezüge angewiesen seien und der Preis-erhöhung machtlos gegenüberständen. Die Auflage von den Mietzinserträgen betrage gegenwärtig 4 % und würde bis zu 14 % gesteigert. Würden nur die Wohnungen progressiv mit dem Zinsheiler belastet, so erhielte die Stadtgemeinde genügend Mittel, um ihr De-

fizit zu decken. Es sollte also auf die Kaufleute und die Gewerbetreibenden Rücksicht genommen und sie für ihre Kaufstellen nicht so stark wie luxuriöse Wohnungen belastet werden. Die Sache sei noch nicht so spruchreif, wie sie es im Interesse der gesamten Bevölkerung Laibachs sein müßte. Der Landtag werde voraussichtlich im nächsten Jahre bald zusammentreten und so werde die Angelegenheit rechtzeitig erledigt werden können, ohne daß der Stadtgemeinde Laibach daraus erhebliche Verlegenheiten erwüchsen. — Abg. Dr. Gregorič ersucht schließlich um Annahme des Ausschußantrages.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Jarc angenommen.

In der sohin anberaumten geheimen Sitzung werden verschiedene Personalangelegenheiten erledigt. Unter anderen wird der Landesrechnungsrat Heinrich Lindner in die nächsthöhere Rangklasse eingereiht und definitiv zum Vorstände der Buchhaltung mit dem Titel „Landesbuchhalter“ ernannt. Der Bauzeichner Jakob Kralj wird zum definitiven Offizial in der achten Gehaltsklasse der landschaftlichen Beamten ernannt. — Weiters werden einige Dienststellen wie folgt systemisiert:

1.) Für die Aufsicht über die Gemeinden und für die unmittelbare Belehrung der Gemeindevorsteher wird ein eigenes Revisionsamt mit einer Konzeptkraft, drei Kanzleibeamten und nach Bedarf mit einer oder zwei Hilfskräften errichtet. Die Ernennung dieser Kräfte bleibt dem Landesauschusse überlassen, der auch ermächtigt wird, für das betreffende Personal die Dienstbezüge im Rahmen des vom Landtage in der Sitzung vom 16. Jänner 1909 beschlossenen Statuts festzusetzen. 2.) Die Ernennung eines Beamten der sechsten und zweier Beamten der achten Gehaltsklasse im Konkretalstatus der Landesbuchhaltung, der Landeskasse und der Verwaltung der Landeswohlthätigkeitsanstalten über die in der Landtags-sitzung vom 16. Jänner 1909 systemisierte Zahl der Dienststellen wird genehmigt. 3.) Beim Landeshilfsamte werden zwecks Zuweisung von Kanzleibeamten an die Buchhaltung und an die Verwaltung der Landeswohlthätigkeitsanstalten vier neue Stellen systemisiert, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse und Bedürfnisse in die achte, siebente oder sechste Gehaltsklasse einzureihen sind. Zum gleichen Zwecke werden beim Landes-hilfsamte zwei neue Praktikantenstellen errichtet. 4.) Im Landesmuseum werden systemisiert: a) eine Stelle in der siebenten Gehaltsklasse; die Bestimmung des Wirkungskreises bleibt dem Landesauschusse vorbehalten; b) eine Kanzleidiensstelle. Der Landesauschuß wird ermächtigt, diese zwei Vertrauensstellen nach seinem Ermessen auch ohne Ausschreibung und die letztgenannte Stelle in die entsprechende Gehaltsklasse einzureihen. 5.) Pragmatisch wird festgesetzt, daß jede Landesbeamtin im Falle ihrer Verheirathung des Pensionsrechtes verlustig geht.

Abg. Dr. Gregorič berichtet namens des Finanzausschusses über die Errichtung einer ständigen mit einem Internate vereinigten Krankenpflegeschule in Laibach und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, alle Vorkehrungen für die Einrichtung dieser Schule im Landesospitale in Laibach zu treffen und entsprechende Beiträge auch der übrigen beteiligten Faktoren zu erwirken. Darüber hat der Landesauschuß dem Landtage Bericht zu erstatten.

Seine Erzellenz Landespräsident Freiherr von Schwarz empfiehlt, die Errichtung der Krankenpflegeschule schon im laufenden Winter ins Auge zu fassen. Die Regierung ihrerseits werde sohin jedenfalls zu der Schule entsprechend beisteuern.

Abg. Dr. Zajec tritt in einem Antrage dafür ein, daß die Pflegeschule schon heuer provisorisch eröffnet werde.

Sohin wird der Antrag des Abg. Dr. Gregorič samt dem Antrage des Abg. Dr. Zajec angenommen.

Es folgen Berichte des Finanzausschusses. — Die Petition des Studenten-Unterstützungsvereines an der Realschule in Idria um Subvention sowie des Slovenischen Alpenvereines um Bewilligung einer ordentlichen und einer außerordentlichen Subvention werden über Antrag des Berichterstatters Abg. Ritter von Poganič dem Landesauschusse zur entsprechenden Erledigung zugewiesen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet weiters über die Petition des Vereines „Angel varuh“ in Unter-Siska um ständige Subventionierung und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage zugewiesen, alljährlich einen entsprechenden Beitrag als ständige Subvention für den genannten Verein in den Voranschlag einzustellen. — Angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet über die Petition des Musealvereines um Sanierung der finanziellen Lage und Erhöhung der Jahressubvention und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird ermächtigt, um einen angemessenen Preis vom Musealverein die dem Landesmuseum angebotenen wissenschaftlichen Werke anzukaufen und in den Voranschlag für den alljährlichen Ankauf von Büchern, die der Verein im Tauschwege erhält, einen entsprechenden Betrag einzustellen. — Angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet ferner über die Petition des Gemeindeamtes Unter-Siska um Geld-aushilfe und Beitragsleistung zum Kanalbau an der Klagenfurter Straße und beantragt die Abweisung der Petition. — Angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet über das Gesuch des slovenischen Arbeiterbauvereines in Laibach um Subvention und stellt den Antrag: Die Petition wird

dem Landesauschusse zugewiesen und zur entsprechenden Erledigung aus dem Kredit für das gewerbliche Genossenschaftswesen anempfohlen. — Angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet über die Petition des Pfarrers Kleindienst in Vigaun um Unterstützung, bezw. um ein unverzinsliches Darlehen zwecks Ausgestaltung von Fischzuchtanlagen, und stellt den Antrag: 1.) Die Petition wird dem Landesauschusse zugewiesen und zur entsprechenden Erledigung anempfohlen. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt: 1. sein besonderes Augenmerk dem Fischereiwesen als einem wichtigen Zweige der Landwirtschaft zu widmen, 2. in den Voranschlag pro 1914 einen entsprechenden Betrag einzustellen, 3. den Entwurf eines neuen Fischereigesetzes auszuarbeiten und vorzulegen. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Piber befürwortet hatte, angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet über die Petition des Gemeindevorstandes Kreuz bei Neumarkt um Abschreibung der Beitragsleistung der Interessenten an der Regulierung der Neumarkter Feistritz im Betrage von 3954 K 46 h und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesauschusse zugewiesen. — Angenommen.

Abg. Ritter von Poganič berichtet schließlich über die Petition der „Glasbena Matica“ um eine Jahressubvention und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage zugewiesen, die Vereinigung der Musikanten der „Glasbena Matica“ und des Vereines „Vjubljana“ in eine Anstalt anzustreben, die allen bestehenden diesbezüglichen Erfordernissen entspräche, weiters in Berücksichtigung der bisher eingebrachten Petitionen einen entsprechenden Betrag in den Voranschlag pro 1914 einzustellen.

Abg. Reissner erklärt, er habe seinen in einer früheren Sitzung eingebrachten Antrag, betreffend die Subventionierung der „Glasbena Matica“, auf Grund der Zusage des Berichterstatters Abg. Dr. Krel zurückgezogen, daß dem Gesuche der „Glasbena Matica“ Folge gegeben würde. Mit dem vorliegenden Antrage aber werde das Gesuch einfach abgelehnt. Die angestrebte Vereinigung der beiden Musikvereine werde vielleicht auf Hindernisse stoßen, und so bliebe die „Glasbena Matica“ sowohl für das Jahr 1913 als auch für das Jahr 1914 ohne Subvention. Daher bringe er seinen Antrag, wor-nach der „Glasbena Matica“ für das Jahr 1913 eine Subvention von 2500 K zu bewilligen sei, nochmals ein.

Der Antrag des Abg. Reissner wird abgelehnt, der Antrag des Finanzausschusses hingegen angenommen.

Abg. Lenarčič berichtet über die Petition der Stadtgemeinde Rudolfsort um Abschreibung des für die Wasserleitung noch unbeglichenen Betrages von 8023 K 16 h. Die Petition wird über seinen Antrag dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten.

Abg. Gallé berichtet über die Petition der deutschen Menja academica in Wien um Subvention und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesauschusse zur wohlwollenden Erledigung abgetreten. — Angenommen.

Abg. Gallé berichtet weiters über die Petition der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach um Subvention und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesauschusse zur wohlwollenden Erledigung abgetreten. (Zwischenruf des Abg. Dr. Triller: Im Antrage hinsichtlich der „Glasbena Matica“ ist das Wort „wohlwollend“ nicht enthalten!) — Angenommen.

Abg. Gallé berichtet schließlich über die Petition der Fachlehrer an der Bürgerschule in Gurkfeld, betreffend die Anrechnung der provisorischen Dienstjahre bei Bemessung des Ruhegehaltes von Lehrpersonen, und stellt den Antrag: Die Petition wird abgewiesen, da für die Zahlung der Bürgerschullehrer der Bezirk aufzunehmen hat.

Abg. Gangl stellt demgegenüber den Antrag, daß der Petition in Ansehung der Geringfügigkeit der dadurch der Landeskasse erwachsenden Belastung Folge gegeben werde.

Der Antrag des Abg. Gangl wird abgelehnt, der des Finanzausschusses hingegen zum Beschlusse erhoben.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition des Vereines „Kardona sola“ in Laibach sowie über die Petition der Ursulinerinnen in Mündendorf um Subvention. Beide Gesuche werden über seinen Antrag dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition der Gemeinde Drašič, betreffend die vom Hagelschlage betroffenen Weinbauer, und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird ermächtigt, den vom Hagelschlage betroffenen Weinbauern der Steuergemeinde Drašič im Falle der Not die Raten der unverzinslichen Nebenausbarlehen zu verlängern.

Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Matjašič unterstützt hatte, angenommen.

Es folgen Berichte des landwirtschaftlichen Ausschusses. — Abg. Lenarčič berichtet über den selbständigen Antrag des Abg. Ribnikar, betreffend die Errichtung einer Landesviehversicherungsanstalt. Seinem Antrage gemäß wird die Angelegenheit dem Landesauschusse zugewiesen, der in der nächsten Session dem Landtage darüber zu berichten und entsprechende Anträge zu stellen haben wird.

Abg. Berhavec tritt für die Errichtung von lokalen Versicherungsanstalten ein, wie deren im Wip-pachtale bereits fünf errichtet worden seien. In einer Resolution befürwortet er die Förderung solcher Anstalten, wofür in den Voranschlag ein entsprechender Betrag einzustellen wäre.

Der Antrag des landwirtschaftlichen Ausschusses wird samt der Resolution des Abg. Perhavec angenommen.

Abg. Piber berichtet über seinen Dringlichkeitsantrag, betreffend die unzulängliche Einfriedung der Eisenbahnstrecken an gemeinsamen Weideplätzen, und stellt den Antrag: Das Eisenbahnministerium wird aufgefordert, das Erforderliche zu veranlassen, daß die Eisenbahnstrecke an Stellen, wo die Bahn durch gemeinsame Weideplätze führt, bezw. wo die Landwirte eine gemeinsame Weide ausüben, mit Drahtzäunen eingefriedet werde. — Angenommen.

Abg. Piber berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen wegen der Provokation in krainischen Agrarangelegenheiten, und stellt den Antrag auf Annahme des gegenständlichen Gesetzentwurfes. — Angenommen.

Abg. Lavrenčič berichtet namens des landwirtschaftlichen Ausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Lavrenčič, betreffend die Anstellung eines Tierarztes im Steiner Bezirke, und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, alle Vorsehrungen für die Systemisierung der Stelle eines landwirtschaftlichen Tierarztes in Komenda für den Steiner Bezirk und den benachbarten Teil des Gerichtsbezirkes Krainburg zu treffen. — Angenommen.

Landeshauptmannstellvertreter Freiherr von Liechtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Poldas berichtet über den selbständigen Antrag des Abg. Gladnik, betreffend die Entwässerung der Wiesen an der Feistritz und an der Neubegg in der Gemeinde St. Ruprecht, und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, ehestens die erforderlichen Pläne für die Entwässerung der Wiesen im Unterlaufe der Neubegg anfertigen zu lassen, damit die bereits in Angriff genommenen und teilweise schon ausgeführte Entwässerung der Sumpfwiesen an der Neubegg und der Feistritz fortgesetzt und zu Ende geführt werde. — Angenommen.

Abg. Poldas berichtet weiters über seinen selbständigen Antrag, betreffend die Verteilung von landwirtschaftlichen Schädlingen, und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, in den nächsten Voranschlag einen entsprechenden Kredit zur Verteilung der landwirtschaftlichen Schädlinge einzustellen. Hiemit ist auch der selbständige Antrag des Abg. Zabret, betreffend die Verteilung von Schnecken, erledigt. — Angenommen.

(Schluß folgt.)

Die Jubiläumsfeier des Turnvereines „Sokol“ in Laibach.

Der Laibacher Sokolverein beging vorgestern und gestern mit einer Reihe solenner Veranstaltungen größeren Stiles die Jubelfeier seines 50jährigen Bestandes.

Die Feier begann Samstag abends um 8 Uhr mit einem öffentlichen Schauturnen des Laibacher Sokolnachwuchses im Turnsaale des „Narodni dom“, der vom heimischen Publikum sowie zahlreichen auswärtigen Gästen, die bereits im Laufe des Nachmittags in Laibach angekommen waren, bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war. Das Schauturnen, das mehrere Gruppen von Freiübungen, Ensemblespiele und Gruppenaufführungen umfaßte, hielt das lebhafteste Interesse der Zuseher wach und ließ aus den braven Leistungen der jugendlichen Scharen auf einen ihnen bevorstehenden erfolgversprechenden Entwicklungsgang schließen.

Nach Absolvierung der von reichem Beifall umrauschten Darbietungen der jungen Turnerscharen fand sodann im großen Saale des „Narodni dom“ ein animierter Geselligkeitsabend statt, der die Jubilanten und Festgäste unter den rührigen Klängen des Salonorchesters des Turnvereines „Sokol I.“ bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

Der gestrige Tag bildete den eigentlichen Jubelfesttag. Unterschiedliche Gebäude hatten Flaggen Schmuck angelegt und schon in den ersten Vormittagsstunden begegnete man allenthalben Sokolturnern, die sich zum Festgange anschlössen. Festgäste trafen mit den Morgenzügen aus allen Richtungen ein.

Um 10 Uhr vormittags wurde am Bahnsteig des Hauptbahnhofes den aus Ober-, Inner- und Unterkrain ankommenden Turnvereinen sowie den Vereinsgästen aus Kroatien (Kroaten und Serben) ein festlicher Empfang bereitet, wobei Begrüßungsreden (Dr. Srbjan Budisavljević namens der serbischen und kroatischen Gäste) abgehalten und die Festgäste sodann unter kin-

gendem Spiel über die Wiener Straße zum „Narodni dom“ geleitet wurden.

Um 10 Uhr vormittags füllte sich der festlich geschmückte Turnsaal des „Narodni dom“ mit dichtgedrängten Scharen von Festgästen. Es begann die solenne Festversammlung unter dem Vorhabe des Starosta des jubelnden Vereines, Herrn Dr. J. Murnik. Als erster hielt die Begrüßungsansprache namens der böhmischen Deputation der Česká sokolská obec Herr Dr. Stiepanek; nach ihm sprachen namens der aus dem Königreich Kroatien-Slavonien erschienenen Serben Herr Dr. Srbjan Budisavljević als Starosta der „Zupa krajiska“ und namens der kroatischen Gäste die Herren Dr. Lazar Car und Hanuš, der Starosta, bezw. Mitglied des kroatischen Sokolverbandes in Agram. Alle wiesen auf die von den Begründern der Sokolidee aufgestellten hehren Grundsätze und Ideale hin und gratulierten dem jubelnden Vereine zu seinen in unentwegtem Streben nach Erreichung dieser Ziele bereits erzielten Erfolgen. Den Vorrednern dankend, sprach in ähnlichem Sinne der Starosta des slovenischen Sokolverbandes, Herr Dr. Oražen, und forderte unter Würdigung der geleisteten Arbeit zu ebenso unverdrossener Tätigkeit für die Zukunft auf. Hierauf folgte die Rede des Vereinsstarosta Herrn Dr. J. Murnik, der den Entwicklungsgang des heimischen Sokol einer eingehenden Besprechung unterzog und auf die namentlich in den letzten Jahren an den Tag getretenen großen Erfolge der Sokolidee hinwies, die sowohl in den ziffermäßigen Beständen der Vereins-, Gau- und Verbandsmitgliedschaften als auch in den schönen Leistungen, die der heimische Sokol auf den Sokolkongressen aufzuweisen bereits Gelegenheit hatte, gipfelten. Insbesondere wies er auch darauf hin, wie selbst ein kleines Volk ein wichtiges, nütliches Rädchen im Weltorganismus der Völker bedeuten könne und wie eben durch die praktische Erkenntnis seiner Wertmöglichkeit Wille und Leistung auch eines ganz kleinen Volkes gestärkt und qualitativ gehoben werde.

Nun folgte die Übergabe des neuen von Frau Dr. Lavčar dem jubelnden Vereine namens der weiblichen Sokolschaft Laibachs gespendeten Vereinsbanners, worauf der Sängerkor „Slavec“ den Jubelschrei „Podajmo si roko, Sokoli“ anstimmte.

Nun folgte der Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt, voran etwa fünfzig berittene Sokolen, hierauf die Scharen der Sokoltruppen mit zwei Musikkapellen und etwa 20 Fahnen.

Der Zug wurde auf das lebhafteste afflammt und insbesondere vor dem Stadtmagistrate wollten die Rufe einer tausendköpfigen Menge schier nicht verstummen.

Nachdem eine Deputation Herrn Bürgermeister Dr. Lavčar als den Vertreter der Stadt Laibach begrüßt und so der Landeshauptstadt die Huldigung des „Sokol“ vermittelt hatte und Herr Bürgermeister Dr. Lavčar vor der Menge erschienen, nahm der Zug, der mit Blumen förmlich übersät worden war, unter Absingung nationaler Lieder seinen Rückweg zum „Narodni dom“. (Schluß folgt.)

— (Auflösung des Krainer Landtages.) In der gestrigen „Wiener Zeitung“ gelangte das kaiserliche Patent zur Verlautbarung, mit dem der Landtag von Krain aufgelöst und die Einleitung der Neuwahlen angeordnet wird. — Hierzu schreibt die „Wiener Zeitung“ in ihrem nichtamtlichen Teile: Die regelmäßige sechsjährige Funktionsperiode des Landtages, der am 10. d. M. vertagt wurde, wäre im März 1914 abgelaufen. Um noch im heurigen Jahre die Wahlen durchführen zu können und so zu ermöglichen, daß die Landesvertretung zu Beginn des nächsten Jahres in ihrer neuen Zusammensetzung versammelt werden kann, wurde der Landtag bereits gegenwärtig aufgelöst.

— (Vom Mittelschuldienste.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat zu gestatten gefunden, daß im Schuljahre 1913/14 am Staatsgymnasium in Rudolfsfeld für den nichtobligaten Unterricht in der italienischen Sprache den zwei bestehenden Kursen ein dritter angegliedert werde.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Belic zur unentgeltlichen Schulpraxis an der fünfklassigen Volksschule in St. Peter bei Laibach zugelassen. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat den gewesenen Supplenten an der Knabenvolkschule in Unter-Sisla Josef Jerše zum provisorischen Lehrer an der II. städtischen Knabenvolkschule in Laibach ernannt.

— Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der behufs Leitung von Haushaltungskursen auch für das Schuljahr 1913/14 beurlaubten Lehrerin Emma Petjche die gewesene provisorische Lehrerin Antonia Colnar zur Supplentin an der Volksschule in Selzach bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Eintritt der Fachlehrerin S. Berchmana Tomec an der inneren Privat-Mädchenbürgerschule der Urfulnerinnen in Laibach sowie den Austritt der Lehrerinnen M. Elisabeth Kremžar, S. Evangelista Langer, S. Felicitas Majdič, S. Justina Martiničič und Katharina Sušnik genehmigend zur Kenntnis genommen.

— (Eröffnung der Haushaltungsschule bei den Urfulnerinnen in Laibach.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Im November l. J. eröffnen die Urfulnerinnen in Laibach eine Haushaltungsschule. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch sein, damit die Zöglinge in allen Zweigen der Haushaltung geübt werden. Er wird sich neben dem Sprach- und Rechenunterrichte auf Kochen, Nähen, Waschen, Bügeln, auf den Gartenbau, die Haushaltung, die Gesundheitslehre, die Erziehungskunde usw. erstrecken. Außerdem werden jene Zöglinge, die nicht als ordentliche Schülerinnen dem Gesamtunterrichte folgen, sondern sich in einem beliebigen Zweige der Haushaltung, als im Kochen, Nähen u. a. fortbilden wollen, in besondere Kurse eingereiht werden. Das Schuljahr dauert zehn Monate, der Unterricht außer an Sonn- und Feiertagen und einigen Feiertagen täglich von halb 8, bezw. 8 Uhr früh bis 6, bezw. halb 7 Uhr abends. Der Samstag nachmittag ist unterrichtsfrei. Die ordentlichen Schülerinnen werden nur am Anfang des Schuljahres (heuer ausnahmsweise im November) aufgenommen. In den Kursen können die Schülerinnen jederzeit ein- und austreten. Das Schulgeld beträgt für die Zöglinge der Haushaltungsschule und des Kurzses mit gewöhnlicher Küche 10 K., für die feine Küche mehr. Die Schülerinnen der Haushaltungsschule und des Kochkurses speisen in der Anstalt und zahlen die Kost täglich nach eigener Berechnung. — Die Einschreibung zur Aufnahme erfolgt am 16. und 17. Oktober l. J. im Urfulnerinnen-Konvente, Kongregplatz 18, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Der Taufschein und das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen. Die Einschreibgebühr, bezw. der Lehrmittelbeitrag beträgt 5 K. Jede etwaige detailliert gewünschte Auskunft wird bei der Einschreibung bereitwilligst gegeben werden.

— (Der Lehrerverein für den Schulbezirk Krainburg) hält am 16. d. M. im physikalischen Kabinett des Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasiums in Krainburg seine übliche Herbstversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1.) „Über geologische Perioden“, Vortrag des Herrn Professors Dr. Vladimir Herle. 2.) „Der materielle Stand der Blätter und Zeitungen des südslavischen Lehrerverbandes“, Bericht des Herrn Oberlehrers Josef Lapajne.

— (Abschiedsfeier.) In den letzten Tagen ist Herr Franz Xaver Sajovic, Großgrundbesitzer, Inhaber des bestbekannten, besonders von Laibachern gern aufgesuchten Gasthauses „Pri Kosirju“, Vizebürgermeister in Tacen unter dem Großlahnenberge, nach Krainburg überfiedelt. Aus diesem Anlasse wurde ihm am 9. d. M. abends vor seiner Wohnung eine Serenade mit Fackelzug veranstaltet. Ansprachen hielten Herr Martin Medved, Obmann des freiwilligen Feuerwehrvereines in Tacen, und Herr Franz Sustercic, Obmann der dortigen Filiale der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft. Herr Sajovic sowie seine Gemahlin wurden dabei mit Blumensträußen förmlich überschüttet. Welcher Wertschätzung sich Herr Sajovic in Tacen zu erfreuen hatte, davon zeugt der Umstand, daß ihn der Feuerwehrverein in Tacen zu seinem Ehrenmitgliede und die dortige Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft zum Ehrenobmann ernannte. Herr Sajovic hat seinen prächtigen Besitz in Tacen den Herren Franz Traven und Valentin Sajovic im Kaufwege überlassen. — g.

— (Ertrunken.) Freitag nachmittags gingen mehrere Schulknaben aus Sava, unter denen sich auch der zehn Jahre alte August Lončar befand, in den Savefluß baden. Lončar, der seinen Mitschülern zeigen wollte, daß er schon schwimmen könne, wagte sich zu weit in den reißenden Fluß und verschwand in den Wellen. Die übrigen Kinder liefen davon, ohne jemandem etwas zu sagen, weshalb der ertrunkene Knabe erst am folgenden Tage etwa zweihundert Schritte flussabwärts auf einer Sandbank als Leiche aufgefunden werden konnte.



Grossmütterchen wusste es auch schon,

dass man nur SCHICHT-SEIFE verwenden darf, wenn die Wäsche ohne viel Mühe weiss wie Schnee werden soll. SCHICHT-SEIFE, Marke „HIRSCH“ besitzt unerreichte vollwertige Waschkraft und erhält das Gewaschene neu, weil sie, — im Gegensatz zu vielen neumodischen Waschmitteln — verbürgt frei von ätzenden, scharfen Bestandteilen ist, durch die die Wäsche bald zerfällt. Vertrauet dem Namen SCHICHT! Er hat sich 60 Jahre lang bewährt.

— (Ein empfehlenswerter Gehilfe.) Der an der Römertstraße wohnhafte Malermeister Franz Ambroz beauftragte diesertage einen seiner Gehilfen, von einer Partei einen ins Verdienen gebrachten Betrag einzulassen. Der Gehilfe kam diesem Auftrage auch pünktlich nach, er behielt aber das Geld für sich und ließ sich nicht blicken, bis er es verjubelt hatte.

— (Beim Friedensstiften.) In Bezuljak gerieten zwei Burschen beim Dreschen in einen Streit. Der Besitzersohn Jakob Hren wollte auf die Streitenden beruhigend einwirken, kam aber übel an. Einer der Streitenden zog sein Taschenmesser und brachte ihm am Rücken eine bei 20 Zentimeter lange und ziemlich tiefe Schnittwunde bei.

— (Ein gefährlicher Tagelöhner.) Der 32 Jahre alte Johann Baselj aus Dole war in letzter Zeit beim Besitzer Johann Bawen in Rotarske ziberse bei Gerent als Tagelöhner beschäftigt. Diesertage geriet er mit seinem Arbeitgeber in einen Streit und begehrte seine Auszahlung. Da Bawen seinem Begehren nicht gleich nachkam, geriet Baselj derart in Zorn, daß er eine Holzhacke ergriff und damit auf Bawen loszuschlagen wollte. Dieser ergriff die Flucht und sperrte sich in sein Zimmer ein. Baselj eilte ihm nach und wollte mit Gewalt eindringen; auch drohte er mit der Brandlegung. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert.

— (Verhaftungen.) Vorgefunden wurde auf der Franz Josefsstraße der Besitzersohn Johann Habsjan aus Domzale verhaftet, weil er auf der Straße sang und schrie und die Passanten belästigte. Er widerlegte sich aber der Verhaftung und versuchte sich mit Gewalt zu befreien, indem er dem Wachmann einen kräftigen Stoß in die Brust versetzte. Einem zweiten zu Hilfe gekommenen Wachmann schlug er den Helm vom Kopfe. — Weiters verhaftete ein Wachmann in Gradisce den Schiefer- und Ziegeldecker Ludwig Rary aus Neunkirchen in Niederösterreich wegen zudringlichen Bettelns. — Wegen des gleichen Deliktes wurde in Unter-Sissa der 51 Jahre alte Tagelöhner Thomas Pernus verhaftet. — Samstag nachts wurden die nach Lengenfeld zuständige Arbeiterin Gertrud Bogacnik und die Arbeiterin Franziska Ceslan wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Kuriose.) In der Landeskuranstalt Neuhaus bei Gili sind bis zum Schlusse der Saison, d. i. bis 29. v. M., 649 Parteien mit 1086 Personen, darunter 25 Parteien mit 33 Personen aus Krain, zum Kurgebrauche eingetroffen.

Richtigstellung. In unseren Bericht über die Beantwortung der Interpellation, betreffend die Regulierung der Steiner Feistritz, hat sich infolge eines Fehlers eingeschlichen, als sich der Landesausschuß nicht dafür ausgesprochen hat, daß an gewissen Stellen Kunststein, sondern der Naturstein zur Verwendung gelange.

— (Kino „Ideal“.) „Protea“, phantastische satirische Detektivkomödie in vier Akten. Geheimdokumenten-diebstahl. Mlle. Andriot ist ein weiblicher Gregori und erscheint in fast jeden hundert Metern des Films in einer anderen Maske. Sie springt durch Fenster, kriecht durch Keller, klettert über Dächer, verschwindet in Kaminen, springt in Handwagen, wird in Schränken transportiert. Sie reitet, schwimmt, ringt, ist Akrobat, springt über unzählige Stockwerke, wird in Säulen verladen, ist Tierhändlerin, Radfahrerin, und als solche sogar lühne Springerin, die einen sechs Meter breiten Fluß überspringt. Sensation über Sensation. Jede neue Verwandlung bringt neue Sachen mit sich. Aber auch der technische Apparat, der dieser Satire zu Hilfe steht, läßt sich nicht spotten. Da stürzen Häuser ein, Decken versinken, Stühle wirbeln durch die Luft, Türen drehen sich und machen die Leute unsichtbar und helfen zur Flucht. Die Menschen selbst wirbeln durch dieses Chaos von nachhafter Lustigkeit mit einer Tollheit, die jedem Schwanke zur Ehre gereicht. Die Vorführung dieses Films erfolgt von morgen an bis Donnerstag. — Heute zum letztenmale: „Der lebende Leichnam“; Freitag: „Die letzten Tage von Pompei“.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Zur Erinnerung an den Todestag des Wiener Pöfendichters Karl Costa wurde am Samstag sein beliebtes Volksstück „Bruder Martin“ aufgeführt. Mit den Zugstücken „Ein Witzmüßel“ und „Zur Korporal“ eroberte sich Costa die Volksbühne und sein „Bruder Martin“ befestigte seine Volksstümmlichkeit. Einfach und zu Gemüte sprechend, ist die Schilderung des Bruders Martin, der durch seine Herzensgüte und Klugheit zwei Ehepaare, die auseinander geraten waren, versöhnt. Es ist ein hartes Stück Arbeit, das er schließlich doch zumege bringt. Von hinreißender Komik ist besonders die Szene, in der sich die doppelte Umwandlung des lammfrommen Whilipp zum Unsthrannen und der Bisgurn Stanzl in eine fanste, ja unterwürfige Ehegenossin vollzieht. Sie bedeutet den Höhepunkt des Stüdes und weckte dank der naturwüchigen, packenden Komik des Herrn Torelli als Schneider Lipperl, in dem der Löwe erwacht, wahre Lachstürme. Herr Torelli hatte sogar für einen beson-

deren Hervorruf zu danken. Ihm stand wacker Fräulein Linhart als bezähmte Bisgurn zur Seite, die an Stelle eines erkrankten Mitgliebes eingesprungen war und für die hübsche Durchführung der Rolle volle Anerkennung verdient. Den Bruder Martin gestaltete Herr Deisenhofer schlicht und einfach und trug auch die gemüthlichen Strophelieder wirksam und unter Beifall des Publikums vor. Vielleicht hätte eine stärkere Unterströmung von Herzenswärme in manchen Szenen dem braven Bruder Martin zum Vortheile gereicht. Das zweite von ihm beehrte Ehepaar stellten Fräulein Hart und Herr Holger den Absichten des Dichters entsprechend sympathisch aus. Famos charakterisierte Fräulein Wolf die geizige Waldmüllerin, und auch Herr Zlobner fand sich mit der stiefmütterlich bedachten Rolle des Forstadjunkten gut ab. Die im episodischen Beiwert Beschäftigten erfüllten ihre Schuldigkeit. Schließlich eine Bemerkung: Wenn schon Zither gespielt werden muß, dann soll das Instrument doch nicht von einem des Spieles Unkundigen mißhandelt werden. Auch solche Nebenächlichkeiten stören die Stimmung. — Gestern abends gelangte die Operette „Ein Walzertraum“ von O. Straus bei ausgezeichnet gut besuchten Hause mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung. Dank einer ebenso frischen wie launigen Wiedergabe, um die sich auch hervorragend die Soubrette Fräulein Schermann des Stadttheaters in Klagenfurt verdient machte, wirkte das ohrengesungene Werk mit neuem Reize. Ein näherer Bericht folgt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 12. Oktober. Aus informierter türkischer Quelle verlautet, daß die westbalkanische Frage gelöst worden sei. Bulgarien habe sich formell verpflichtet, alle Rechte der Muselmanen zu respektieren. Die Unterpräfekten und die Gehilfen der Gouverneure werden Muselmanen sein, und die Gendarmen der Ortsbevölkerung entnommen werden.

Salona, 12. Oktober. Sicherer hieher gelangten Nachrichten zufolge fanden in der Gegend zwischen Zpet und Djakova Kämpfe zwischen Montenegrinern, Serben und Albanesen statt. Letztere hätten den Feind geschlagen und Botuška, einen wichtigen Verbindungspunkt zwischen Zpet und Djakova, besetzt.

Die englische Landfrage.

London, 12. Oktober. Schatzkanzler Lloyd George hielt gestern abends in Bedford eine zweite Rede, in der er hinsichtlich der Landfrage ausführte, die Gegner der Regierung verlangten die Regelung der Frage durch ein Übereinkommen. Er habe nichts dagegen, doch müsse es ein wirkliches Übereinkommen sein. Die Regierung werde kein Kompromiß eingehen. Er möchte die Zuhörer in ein Kabinettsgeheimnis einweihen. Vor einiger Zeit habe eine Kommission des Kabinetts Aussagen über eine unruhige Stimmung in der Arbeiterwelt entgegengenommen. Hierbei sei den meisten Mitgliedern der Kommission aufgefallen, daß die Löhne in vielen Gewerkszweigen heruntergegangen seien, weil die landwirtschaftlichen Arbeiter ungenügend bezahlt werden. Bezüglich des Vor-schlages, die Landbesitzer auszulassen, wies Lloyd George darauf hin, daß dies 500 Jahre in Anspruch nehmen würde. Nachdem die Regierung die Bewegung jetzt in Gang gebracht habe, werde sie nicht davon abgehen, bis das Land freigemacht sei.

China.

Peking, 12. Oktober. (Neutermeldung.) Der Kaiser von Japan sandte an Juanschkai ein Telegramm, in dem er ihn zur Übernahme der Präsidentschaft beglückwünscht und gleichzeitig die besten Wünsche für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas ausdrückt. Auch das japanische Auswärtige Amt richtete an Juanschkai ein Glückwunschtelegramm.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junie f.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wertheimer Paul, Joli, Joli, K 2.—; Rideamus, Lauter Lügen, K 3.—; Schöpfer Dr. B., Grundriß der Fort-wissenschaft für Landwirte, Waldbesitzer und Forstleute, geb. K 7-20; Strobl Karl Hans, Die Streiche der schlimmen Paul-ette, geb. K 3-60; Nereus, die Probleme der österr. Flotten-politik, K 3.—; Schulze Hans, die weibliche Schönheit in der Malerei, I. Art. K 7-20, geb. K 8-40; Simmerbach Oskar, über die Verwendung von Koksogas im Martinofen, K 2-40; Schömburg W., Neue amerikanische Stahl- und Walzwerks-anlage, K —72; Krug Dr. Karl, Die Praxis des Eisenhütten-chemikers, geb. K 7-20; Frobenius Leo, Und Afrika sprach . . ., I. B. 1, K —60; Toeche-Wittler Dr. Siegfried, die deutsche Kriegsflotte 1912, K 1-20; Wertheimer Paul, Alt-Wiener Guckkästen, Schilderungen eines Zeitgenossen, (Franz Gräffer) 1785 bis 1852, K 3-60; Knauer Dr. Friedrich, der Nieder-

gang unserer Tier- und Pflanzenwelt, K 1-20; Ohnet Georg, Le Revenant, K 4-20; Tarrasch Dr. und Deichmann Prof. Dr., Der Schachweltkampf Schlechter-Tarrasch im Sommer 1911, K 4-20; Niepsche Friedrich, Werke, 2. Bg., K 1-20; Schlefer Alara, Die Frau und der Haushalt, geb. K 8.—; Schirmacher Käthe, Was ist national, K —18; Euden Rudolf, Können wir noch Christen sein? K 4-32; Zentralblatt für Zoologie, allgemeine und experimentelle Biologie I., K 1-20; Weiden F., Aufsätze für die Volksschule, erste Ausgabe für die Mittelstufe, K 2-64; Porisch D., Die österr. ungar. Monarchie, K —64; Lang Paul, Fröhliche Rechnen, (Zahlenraum 1 bis 20), K 2-40; Merzbach Dr. Georg, Das Schönheitsschön, eine Gabe für Frauen, brosch. K 12.—, geb. Prachtausgabe K 18.—, geb. K 14-40;

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 11. Oktober. Gräfin Chotel, Private, Schloß Hozolapa (Ungarn). — Benaric, Fabrikant, Oberlaibach. — Stare, Fabrikant, Mannsburg. — Koch, Privatier; Strajala, Kaufmann, Beamte; Theibacher, Kurial, Kde., Graz. — Solc, Direktor, Olmütz. — Erntovic, Hotelier, Eirbenica. — Vatric, Oberveteranär, Zbornik. — Klement, Disponent, Vitting. — Kienbauer, Private, Zellad. — Griglar, f. u. f. Oberleutn., Görz. — Wapotic, f. u. f. Leutn.; Horatsch, f. u. f. Marinebetriebs-leiter, Pola. — Meyer, Kfm., Leipzig. — Weinmüller, Kfm., Nürnberg. — Jungenstrah, Kfm., Solingen. — Rud., Adjunkt, Aufstetten. — Gorlan, Mediziner, Mödling. — Hoß, Kfm.; Sollovich, Ferbus, Kefiler, Mlad, Bergmann, Schneller, Hefsch, Manswort, Kde., Wien. — Corbani, Kde., Mailand. — Blau, Kde., Budapest. — Schaffer, Kde., Neumarkt.

Am 12. Oktober. Dr. Arning, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, Hannover. — Dr. Kuhn, Oberkassaberg, Kamerun. — Trappen, Direktor, Kfling. — Dr. Rojcher, f. f. Richter, Rann. — Dr. Kojina, Abvolat; Doltsch, Kde., Marburg. — Hipper, Lukas, Kde.; Bratic, Gutbesitzer, Wien. — Miltitsch, Lehrer, Gottschee. — Benaric, Ingenieur, Jofesthal. — Bhampa, Beamter; Wagnig, Kde., Trieste. — Turl, Kde., Prohnik. — Schwarz, Kde.; Jormig, Kfm., Graz. — Rlich, Kffizient, Maria Raft.

Grand Hotel Union.

Am 11. Oktober. Dr. Car, Universitätsprofessor; Humboldt, Offizial; Schwarzwalb, Beamter; Ulenil, Kde., Beamter; Heumer, Beamter; Viti, Jurist; Hamusch, Bandirektor; Cvetitich, Staatsbeamter; Anton, Privat; Heinz, Kde., Agram. — Dr. Wilson, Dr. Klybar, Advokaten, Trieste. — Doktor Ogryn, Konzipist, Eichenembi. — Marbizer, Oberingenieur, Graz. — Mantelius, Professor, Berlin. — Jereb, Notar, Katschach. — Walthier, Privat, Abbazia. — v. Guttentberg, Priv., Klagenfurt. — Jamar, Kfm., Padua. — v. Wolfram, Kfm., Glatthurn. — Heper, Kfm., Leipzig. — Wulke, Kde., Marburg. — Huber, Kde., Brunn. — Kapar, Kde., Steinbrück. — Tattermush, Kde., Dubweis.

Am 12. Oktober. Vahl, Tintner, Rutter, Kas, Hamar, Zollner, Brach, Kriznic, Jelinek, Kas, Neuland, Deutsch Kopac, Kde.; Denrabit, f. f. Professor; Jelinek, Disponent, Wien. — Jakil, Fabrikant, Görz. — Scharf, Eibenahndirektor, Pippstadt. — Kasman, Direktor, Belgrad. — Harmanek, Großgrundbesitzer; Stepanek, Privat, Prag. — Podlipny, Verwalter; Kleindienst, Redakteur, Schrader; Privat, Graz. — von Carmiede, Fähnrich, Görz.

Lottoziehung am 11. Oktober 1913.

Wien: 49 39 25 21 9

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
11.	2 U. N.	741.0	12.0	W.	schwach	bedeckt
	9 U. N.	42.4	10.6	NO.	schwach	„
12.	7 U. F.	42.0	9.6	windstill	„	0.0
	2 U. N.	40.7	14.5	W.	schwach	heiter
	9 U. N.	41.3	9.9	„	„	teilw. heiter
13.	7 U. F.	41.5	7.7	SW.	schwach	Rebel

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 9.8°, Normale 11.2°, vom Sonntag 11.3°, Normale 11.1°. Regen um 10 Uhr nachts.

Kindersterblichkeit

nimmt ab, wenn der Säugling von Anfang an mit Dr. v. Trakocys Maltee, der mit ein wenig Milch und Zucker zu versehen ist, angelassen und auch später den Kindern statt Kaffee als Frühstück gegeben wird. Diese Konzentration kostet nur halb soviel wie jede andere. Von der Wohltat des Maltees haben sich tausende Mütter überzeugt, ebenso hunderte Hausfrauen, die Malteetröpfchen einführten. Kranke erzielen die besten Erfolge. Lobende Nachbestellungen laufen täglich ein beim Erzeuger Apotheker Trakocys in Laibach, Krain, der mit Maltee seine 8 gesunden Kinder aufziehen ließ. Per Post das wenigste 5 Batet à 1/2 kg franco für 4 K. 5 kg Postpaket à 15 Batet 10 K franco. 1/2 kg Batet 60 h überall, auch bei Kaufleuten unter Marke Maltein. Hauptdepots in Wien in den Apotheken Trakocys: Schönbrunnerstraße 109, Rabenplatz 4, Josefstadt-straße 26; in Graz: Seckstraße 4. 5317 48

Die letzten Tage von Pompei 7 Tage vom Freitag 17. bis Donnerstag 23. Naturgetreue Darstellung der größten Katastrophe der Menschheit, nach dem Roman von Edward Bulwer. Kolossale Zirkusszenen, Gladiatorenkämpfe, Ausbrüche des Vesuv. 2 Stunden Vorführungsdauer. Für Schuljugend frei. Vorstellungen täglich um 3, 5, 7, 9 Uhr; Sonntags um 10¹¹, 2, 4, 6, 8, 10 Uhr. Erhöhte Preise K 1.90, 1.60, 1.30, 1.—, —.60; Studenten Ermäßigung. 4083 6-3

KINO-IDEAL.

Das Möbeletablissement Franz Doberlet
Laibach, Franziskanergasse Nr. 8
empfiehlt Möbel jeder Art in solider
Ausführung und zu billigem Preise

1662 25

Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit

durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Wien I, Seilerstätte 2

Elegant möbliertes

4123

Zimmer

Sonnseite, ist Elisabethstr. 7, Tür 6, zu vermieten.



Ludwig van Beethoven

FIDELIO

Neuestes Heft der
Musik für Alle
Das Heft 60 Heller

Zu beziehen durch alle Buch-
und Musikalien-Handlungen
Ullstein & Co, Berlin SW 68

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater in Laibach.

Morgen Dienstag den 14. Oktober 1913

11. Vorstellung

Logen-Abonnement ungerade

Das Paar nach der Mode

Wiener Lustspiel in drei Akten von Raoul Auernheimer
Anfang um 7/8 Uhr Ende um 10 Uhr

Deutscher Hauschat
Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang - Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg



Potrtega srca javljam vsem svojim sorodnikom, prijateljem in znancem pretužno vest, da je moja preljuba sestra, teta, oziroma gospa

Elizabeta Zabukovec

c. kr. nadsvetnika vdova

danes, dne 13. oktobra 1913 po dolgi bolezni, previdena s svetimi zakramenti za umirajoče, mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb predrage ranjke bo v torek, dne 14. oktobra ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti, Dunajska cesta št. 17 k Sv. Križu.

Svete maše se bodo brale v župni cerkvi oo. frančiškanov dne 15. oktobra ob 10. uri dopoldne.

Predrago ranjko priporočamo v pobožno molitev in blag spomin.

Ljubljana, dne 13. oktobra 1913.

Frančiška Denkl

sestra.

Venci se hvaležno odklanjajo.

Prvi kranjski pogrebni zavod Fr. Doberlet.

Dankagung.

4122

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter, beziehungsweise Schwester, Frau

Auguste Kortschak
geb. Suppan

Sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Laibach, am 11. Oktober 1913.

Familien Kortschak-Suppan.

Aktienkapital:

150,000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Kasse-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:

95,000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Bürocourres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärscheine etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 11. Oktober 1913.

		Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs																														
		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware																													
Allg. Staatsschuld.																																																								
Einheits. Rente	Proz.																																																							
	(Mai-Nov.) p. K. 4	80.90	81.10																																																					
	4 2/5 p. U. 4	80.90	81.10																																																					
	h. st. K. (Jan.-Juli) p. K. 4	80.90	81.10																																																					
	4 2/5 p. A. 4	80.90	81.10																																																					
	4 2/5 p. W. Not. Feb. Ang. p. K. 4 2	84.95	85.15																																																					
	4 2/5 p. A. 4 2	84.95	85.15																																																					
	4 2/5 p. Silb. Apr. Okt. p. K. 4 2	84.95	85.15																																																					
	4 2/5 p. A. 4 2	84.95	85.15																																																					
	Lose v. J. 1860 zu 500 fl. 5. W. 4	1600	1640																																																					
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. 5. W. 4	445	445																																																						
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. 5. W. . . .	694	706																																																						
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. 5. W. . . .	248	260																																																						
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 800 F. 5	—	—																																																						
Öesterr. Staatsschuld.																																																								
Öest. Staatschatzsch. str. p. K. 4																												96.55	96.75																											
Öest. Goldr. str. Gold Kass.																												104.60	104.70																											
Öest. Rente i. K. p. Arrgt. 4																												104.60	104.70																											
Öest. Rente i. K.-W. str. p. K. 4																												81.40	81.60																											
Öest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1913) p. K.																												81.45	81.65																											
Öest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1913) p. U.																												80.95	81.15																											
Öest. Invert.-Rent. str. p. K. 3 1/2																												72.25	72.45																											
Galiz. Josef. b. i. Silb. (d. S.) 5 1/2																												104.65	104.65																											
Galiz. Karl Ludwig. b. (d. St.) 5																												81.45	82.45																											
Nordw. b. u. sünd. Vb. (d. S.) 4																												81.60	82.60																											
Rudolf. b. i. K.-W. str. (d. S.) 4																												81.25	82.25																											
Vom Staate z. Zahlung übern.																																																								
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.																																																								
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4																												—	—																											
Böhm. Westbahn Em. 1885 . . .																												88	84																											
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4																												94.40	95.40																											
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . .																												86.90	86.90																											
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4																												88.70	84.70																											
Franz Josef. b. E. 1884 (d. S.) S 4																												82.60	82.60																											
Galiz. Karl Ludwig. b. (d. St.) S 4																												82.75	83.75																											
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4																												—	—																											
Lem.-Czer.-J.E. 1894 (d.S.) K4																												81.30	82.30																											
Nordw.-, Oest. 200 fl. Silber 5																												99.90	100.00																											
dto. L.A.E. 1903 (d.S.) K 3 1/2																												78.60	76.60																											
Nordw.-, Oest. L. B. 200 fl. S. 5																												99.40	100.40																											
dto. L. B. E. 1903 (d.S.) K 3 1/2																												78.60	76.60																											
dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4																												84.75	86.75																											
Rudolfsbahn E. 1884 (d.S.) S. 4																												84.80	84.80																											
Staatsleihen-G. 500 F. p. St. 3																												360.00	360.00																											
dto. Erz.-Netz 500 F. p. St. 3																												244.00	247.00																											
Südnorddeutsche Vbdg. fl. S. 4																												82.00	83.00																											
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4																												80.25	81.25																											
Ung. Staatsschuld.																																																								
Ung. Staatskassensch. p. K. 4 1/2																												99.55	99.75																											
Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4																												99.45	99.65																											
Ung. Rente i. K. str. v. J. 1910 4																												80.55	80.75																											
Ung. Rente i. K. str. p. K. 4																												80.55	80.75																											
Ung. Prämien-Anlehen a 100 fl.																												467.00	467.00																											
U. Theiss-R. u. Szeg. Präm.-O. 4																												257.00	257.00																											
U. Grundentlastg.-Oblig. 5. W. 4																												80.80	81.80																											
Andere öffentl. Anlehen.																																																								
Bs.-herr. Eis.-L.-A.K. 1902 4 1/2																												88.90	89.90																											
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4																												81.40	82.40																											
Vto. Em. 1900 verl. K.																												81.75	82.75																											
Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4																												82.68	83.68																											
Krain. L.-A. v. J. 1888 5. W. 4																												—	94.60																											
Mährisches v. J. 1890 v. 5. W. 4																												86.80	87.80																											
Ad. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4																												79.60	80.60																											
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4																												82.10	83.10																											
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4																												84.60	85.60																											
Wien v. J. 1908 v. K.																												82.20	83.20																											
Russ. St.-A. 1906 1.100 K. p. U.																												102.60	103.10																											
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4 1/2																												86.25	87.25																											
Pfandbriefe und																																																								
Kommunalobligationen.																																																								
Bodenkr.-A. 50 J. 5. W. 4																												81.80	82.80																											
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4																												—	—																											
Böhm. Hypothekenbank K. 5																												100.10	101.10																											
dte. Hypothbk. i. 57 J. v. K. 4																												88.75	89.75																											
Böhm. Lb. K.-Schuldsch. 50 J. 4																												84.75	85.75																											
dto. 78 J. K. 4																												88.75	89.75																											
Rotenkreuz. 50 J. v. 10 fl. 5. W. 4																												90.75	91.75																											
dette ung. G. v. . . . 5 fl. 5. W. 4																												82.25	83.25																											
Turk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.																												228.50	231.50																											
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 100 fl. 5. W. 4																												92.00	93.00																											
Gewinssch. der 3/4 Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880																												88.00	89.00																											
Gewinssch. der 3/4 Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889																												88.00	89.00																											
Gewinssch. der 4/4 Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank																												86.00	87.00																											
Transport-Aktien.																																																								
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.																												1268	1267																							</				